

# Donnersberger Rundschau

## AKTUELL

### Polizei klärt Einbruchserie in Göllheim auf

**GÖLLHEIM.** Die Polizei hat eine Einbruchserie in Göllheim aufgeklärt. Wie Karl Hofmeister, der Leiter der Polizeiinspektion Kirchheimbolanden, gestern mitteilte, konnte ein 34-Jähriger Mann aus Ludwigshafen überführt werden. „Vier Einbrüche konnten ihm nachgewiesen werden“, so Hofmeister. Diese waren im März diesen Jahres in Göllheim geschehen. Dort wurde in eine Gaststätte, in die Verbandsgemeindeführung, ein Haus in der Hauptstraße sowie eine Töpferwerkstatt und die darüber liegende Wohnung eingestiegen und unter anderem Bargeld und ein Mobiltelefon entwendet. Mit Hilfe von DNA-Spuren sei der Täter überführt worden, so Hofmeister. Der Mann sei schon wegen verschiedener Delikte aufgefallen. Auch gebe es noch andere Einbrüche, die vom Muster her passen. Ob sie jedoch von der gleichen Person wie in Göllheim begangen worden sind, sei noch nicht klar. „Vom Landeskriminalamt haben wir bislang nur die Nachricht erhalten, dass die DNA-Spuren auf diese vier Einbrüche passen“, teilte der Inspektionsleiter mit – und ergänzte: „Das Diebesgut ist weg.“ |ssl

### Oberwiesener Ortsdurchfahrt eine Woche lang gesperrt

**OBERWIESEN.** In der Ortsdurchfahrt Oberwiesener gibt es von Montag, 17. Juli, bis voraussichtlich Samstag, 22. Juli, eine Vollsperrung. Das teilt der Landesbetrieb Mobilität Worms mit. Konkret drehe es sich hier um den Einmündungsbereich L 399 (Kirchheimbolander Straße)/L 409 (Hauptstraße), wo „im Rahmen der Gewährleistung“ Reparaturarbeiten anstehen. Eine ausgeschilderte Umleitungsstrecke führe ab der Landesstraße 399 über die L 386, L 404, Kriegsfeld, die L 405, Nieder-Wiesen, L 407 und Bechenheim zur L 406 und umgekehrt. |ssl

### Reiterfreizeit: Handys aus Zimmer gestohlen

**BISCHHEIM.** Neun Handys sind in der vergangenen Woche bei einer Reiterfreizeit in Bischheim aus Zimmern gestohlen worden. Wie Karl Hofmeister, der Leiter der Kirchheimbolander Polizeiinspektion, gestern der RHEINPFALZ mitteilte, ereignete sich die Tat zwischen Dienstag, 4. Juli, 15 Uhr, und Mittwoch, 5. Juli, 11.30 Uhr, auf einem Reiterhof in der Flörshheimer Straße. Laut dem Inspektionsleiter laufen die Ermittlungen. Die Polizei bittet um Hinweise, Telefon 06352 9110. |ssl

## BITTE UMBLÄTERN

### Neuer Name für Grundschule

**SIPPERSFELD:** Die Grundschule Sippersfeld trägt einen neuen Namen: „Mosaik-Grundschule“. Dafür hat der VG-Rat in seiner jüngsten Sitzung den Weg frei gemacht. **LOKALSEITE 3**

### Rückkehr zu Pinsel und Palette



**LOKALE KULTUR:** Als VG-Chef hatte er dafür kaum Zeit. Nun greift Klaus-Dieter Magsig wieder zu Pinsel und Palette und gestaltet mit seiner Tochter eine Ausstellung. **LOKALSEITE 4**

## SO ERREICHEN SIE UNS

### DONNERSBERGER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16  
67655 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 3737-0  
Fax: 0631 72460  
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

### Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300  
Fax: 0631 3701-6301  
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

### Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400  
Fax: 0631 3701-6401  
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

### Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800  
Fax: 0631 3701-6801  
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

### Lokalredaktion Standort Kirchheimbolanden

Schlossstr. 8  
67292 Kirchheimbolanden  
Telefon: 06352 7035-19  
Fax: 06352 7035-20  
E-Mail: reddonn@rheinpfalz.de

### Standort Rockenhausen

Luitpoldstr. 20  
67806 Rockenhausen  
Telefon: 06361 91319  
Fax: 06361 3359  
E-Mail: reddonn@rheinpfalz.de

## Wo der Farn in der Küche wächst ...

**REPORTAGE:** Im ehemaligen Militärgelände „North Point“ nagt an vielen Ecken der Zahn der Zeit – Problem Vandalismus und Diebstahl

VON SEBASTIAN STOLLHOF

**KRIEGSFELD.** Durch das Interesse der amerikanischen Streitkräfte ist das ehemalige Militärgelände „North Point“ bei Kriegsfeld wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Im Blickfeld ist es ansonsten vor allem anscheinend bei Menschen mit Zerstörungswut und bei Dieben. Für die RHEINPFALZ hat der Bundesforst die verschlossenen Tore geöffnet. Deutlich wird beim Rundgang, dass an dem Gelände – seit Ende 2010 verlassen – der Zahn der Zeit nagt. Ein großes Problem ist Vandalismus.

Hubertus Nieland schüttelt den Kopf. Auf dem braunen Teppichboden vor ihm liegen Scherben. In der Fensterscheibe ist ein großes Loch. Mal wieder war ein ungebetener Gast hier. „Eigentlich können wir jede Woche den Zaun reparieren“, sagt der Förster. Das ehemalige Militärgelände scheint gefragt zu sein – besonders bei Menschen mit Zerstörungswut und solchen, die in den Gebäuden auf der Suche nach Dingen sind, die sich zu Geld machen lassen. Kabel etwa. Von denen ist in dem alten Verwaltungsgebäude der Bundeswehr hier nichts mehr zu sehen. „Sie wurden alle rausgerissen“, sagt Wolfgang Klein vom Bundesforst – und ergänzt: „Der Vandalismus ist da. Wir haben jemanden, der hier nach dem Rechten schaut. Aber ein 24-Stunden-Wachdienst ist hier in der Liegenschaft unmöglich.“

„Insektenkundler würden hier ihre Freude haben“, sagt Wolfgang Klein am Sportplatz.

Maßnahmen wurden getroffen, Türen verschraubt – und doch bahnten sich die Vandalen Wege in die Gebäude. So wie hier. Türen in den Häusern abschließen – nutzlos. Fast alle wurden aufgebrochen, Waschbecken gestohlen, sogar der Teil eines Rohres angeschnitten. Und wo sich eine Tür nicht öffnen ließ, wurde sogar ein Loch in die Wand geschlagen. Unglaublich, aber wahr.

Wie Karl Hofmeister, der Leiter der Polizeiinspektion Kirchheimbolanden, auf Anfrage mitteilt, gebe es zwar Hinweise, dass sich immer mal wieder Personen unerlaubt in dem Gelände aufhalten. Angetroffen habe man vor Ort aber niemand. „Das ist auch schwierig bei dem weitläufigen Gelände. Wir können auch nur an der Straße vorbeifahren. Einen Schlüssel haben wir nicht“, so Hofmeister.

Wir sind mittlerweile auf dem Weg Richtung ehemaligen Sportplatz. Früher, als die Amerikaner noch hier im „North Point“ waren, hat der Sport offensichtlich eine große Rolle gespielt. Hubertus Nieland blickt nach links zu einem länglichen Gebäude, das von Gestrüpp umringt ist. Dort drin befand sich mal eine Bowlingbahn. Von der Bahn ist nicht mehr viel zu sehen. „Die Natur holt sich alles zurück“, weiß Wolfgang Klein. Er und seine Kollegen vom Bundesforst schauen vor Ort nach dem Gelände, die Vermarktung obliegt der Bundesanstalt



„Die Natur holt sich alles zurück“, sagt Bundesförster Wolfgang Klein. Zumindest der Farn fühlt sich hier in der ehemaligen Küche der Amerikaner wohl.

FOTOS: STEPAN



Längst nicht mehr nutzbar: die Sporthalle.



Die „grünen Hausmeister“: Hubertus Nieland, Valentin Ehret und Wolfgang Klein vom Bundesforst (von links) auf dem ehemaligen Militärgelände.

für Immobilienaufgaben.

Auf der anderen Seite befindet sich die alte Sporthalle. Als die Bundeswehr noch das Gelände nutzte, galt sie schon als einsturzgefährdet. Immerhin: Sie steht noch. Zur Freude von nachtaktiven Fliegern. „Sie ist ein richtiger Fledermaushort“, weiß Nieland. In den Fenstern sind zahlreiche kleine Löcher. „Da wurde mit Schrot draufgeschossen“, so Nieland. Einmal die Woche ist er hier. „Wir sind die grünen Hausmeister“, fügt Klein an.

Nieland, der in der Nähe von Rheinböllen lebt, macht das schon seit 2001. Zwischen 2002 und 2005 hat sich auf dem 340 Hektar großen Gelände einigeges getan. 20 Hektar seien aufgeforschet worden. „Als Kompensationsmaßnahmen für den Flughafen Ramstein“, so Nieland. 225 Munitionshütten seien unter anderem entfernt worden.

Dass just dieses nun wieder Interesse am „North Point“ hat (wir berichteten), ist auch Klein, Nieland und Valentin Ehret vom Bundesforst nicht entgangen. Dass sich die Amerikaner das Gelände bereits angeschaut haben, bestätigt Klein. Wie konkret das Interesse ist und was genau sich das Militär für das ehemalige Munitions-

depot vorstellen kann, weiß er nicht. „Wir sind hier nur die Förster. Uns wurde gesagt, dass das noch in einem ganz frühen Prüfungsprozess ist.“

Weiter geht es vorbei an einem Basketballfeld. An den Körben hat längst der Zahn der Zeit genagt. Auf dem wenige Meter entfernten ehemaligen Hubschrauberlandeplatz befinden sich blaue Zeichen auf dem Betonboden. „Markierungspunkte für die Windräder“, erläutert Klein. Drei sollen in dem Bereich des ehemaligen Militärgeländes errichtet werden, eines davon am alten Landeplatz. „In diesem Zuge sollten dann eigentlich auch die Gebäude abgerissen und die Fläche renaturiert werden“, berichtet Klein. Ob alles auch so kommt, sollte das amerikanische Militär das Gelände wirklich einmal wieder nutzen, kann er nicht sagen. Klar ist aber auch: Einfach wieder einzuziehen kann man in die Gebäude nicht. Manche sind einsturzgefährdet – oder schon in Teilen zusammengekracht.

Wie etwa die alte Küche der Amerikaner. Der Farn hat sich längst den Weg aus dem Boden heraus gebahnt. Ein paar Meter weiter unten befindet sich das ehemalige Seminargebäude der Bundeswehr. Viel Geld wurde damals reingesteckt – dann zog die Wehr ab. Teile der Decke sind auf den

Boden gekracht. Nur der Asphalt hier am Gebäude sieht noch aus wie neu.

Natürlich sind auch die über 150 Munitionsbunker im anderen Bereich des Geländes in die Jahre gekommen. Anschauen dürfen wir uns diese nicht. Der Grund: Seit 2015 ist dieser Bereich Teil des „Nationalen Naturerbes“. Natürlich kennt sich Nieland aber auch dort aus. Denkbar, dass die Amerikaner auch nur an diesem Areal Interesse haben – mitgeteilt haben sie, dass sie auf der Suche nach Liegenschaften für Lager- und Unterbringungszwecke sind.

Wir sind am Sportplatz angekommen. Zu sehen ist davon nichts mehr. Kein Granulat, keine Tore. „Hauptmann Gross hatte hier seine Runden gedreht“, erinnert sich Nieland. Möchte das heute jemand machen, müsste er sich seinen Weg durch verschiedene Gewächse bahnen. „Eine schöne Magerwiese“, schwärmt Klein. „Insektenkundler würden hier ihre Freude haben.“

Ja, es hat auch seine Vorteile, wenn sich die Natur Flächen zurückerobert. Die Förster hätten ihren Gefallen hier an einem renaturierten Gelände. Dann könnte auch der Zaun weg. Der steht aufgrund der Verkehrssicherungspflicht. „Hier könnte derzeit schnell auch mal jemand in einen



Durch die Wand: So haben sich Einbrecher ihren Weg in einen Raum gebahnt.



Der Zahn der Zeit nagt: Hier war mal eine Bowlingbahn im Gebäude.



Licht am Ende des Tunnels: der Flur des Verwaltungsgebäudes.

Schacht stürzen“, sagt Klein. Abdeckungen sind an einigen Stellen entfernt worden, Treppen wurden gestohlen. Und manche meinen, sie können in einem ehemaligen Militärgelände wohl Krieg spielen. Zumindest deuten Reste von Krachern auf der Treppe im Verwaltungsgebäude der Bundeswehr darauf hin. Scheint so, als hätte ein ehemaliges Militärgelände mit einem Zaun drumherum eine ganz besondere Anziehungskraft. „Dabei sind hier eigentlich nur leerstehende Gebäude, sonst nichts“, sagt Wolfgang Klein.

## STICHWORT

### North Point

In den 1950er Jahren hatte die US-Armee das Depot bei Kriegsfeld angelegt. Der Bund hatte das 340 Hektar große Areal 1995 übernommen und die 155 Bunker zur Lagerung von Munition genutzt. Das Depot hatte sich auch einen Namen als Tagungsstätte der Bundeswehr mit 25.000 Übernachtungen gemacht. Bis Ende 2010. Laut der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben wurden seither Munitionshütten entfernt. Derzeit wird das Gelände forstlich genutzt. |ssl

## Heißer Juni macht Landwirten zu schaffen

**KIRCHHEIMBOLANDEN:** Die Ernte ist im Donnersbergkreis angelaufen – Mit Wintergerste überwiegend zufrieden – Sorgen bei Raps

VON GABI TREIBER

Die Mähdrescher sind wieder im Einsatz, die Ernte läuft. Die Landwirte im Kreis beklagen einen zu trockenen Winter, das Frühjahr habe manches ausgeglichen – gut für den Getreideanbau und die Zuckerrüben. Der heiße Juni hat dann jedoch auf den ertragschwächeren Standorten deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse verursacht. Wir haben bei Landwirten im Donnersbergkreis nachgefragt.

Die Getreideernte hat zumindest im Ostteil des Kreises um einiges früher als in den Vorjahren begonnen. Los ging es mit der Wintergerste. Ralf Steingass aus Marnheim hat diese Bestände alle gut nach Hause gebracht und ist auch mit Erntemenge und Qualität zufrieden. „Es liegt hier alles im Normbereich, anders sieht das aber beim erwarteten Rapserttrag aus.“ Er rechnet hier mit deutlichen Einbußen, denn bereits die Aussaat im Herbst sei schwierig ge-



Ernte am Donnersberg: Hier ist ein Mähdrescher am Heyerhof im Zellertal unterwegs.

FOTO: STEPAN

wesen, besonders in schwerem Feld die Saat nicht gut aufgelaufen.

Insgesamt aber ist der Landwirt zuversichtlich, was die Ernte betrifft. „Wenn alles klappt, dann gibt es einen guten Durchschnitt.“ Was aber im Ostteil gefehlt hat, war der Regen im Juni. „Im ganzen ersten Halbjahr habe ich für unser Gebiet gerade mal eine Niederschlagsmenge von 150 Litern festgestellt, das ist 40 Prozent weniger als im Vorjahr

und damit deutlich zu wenig Regen“, so Steingass.

Das Wasser, das die letzten Tage vom Himmel gefallen ist, tut vor allem Mais und Zuckerrüben sehr gut. Darüber freut sich auch Gerhard Jeckel aus Rittersheim. Auch er ist mit seiner Wintergerste zufrieden, was Ertrag und Qualität angeht. Sie sei in diesem Jahr besser als im Vorjahr gewesen. Seine Winterweizenerte bewertet er als leicht unterdurch-

schnittlich. Für die Haupternte will Jeckel noch keine Prognose wagen: „Das ist jetzt noch sehr schwer einzuschätzen, dafür sind Böden und Bedingungen zu unterschiedlich.“

Gerold Füge aus Bischheim berichtet: „Die Wintergerste ist zum größten Teil im Kreisgebiet geerntet. Die Erträge liegen eher unterdurchschnittlich, aber auch noch im normalen Bereich. Qualitäten für Winterbraugerste wurden in den meis-

ten Feldern erreicht, besser als 2016 mit den schwachen Hektolitergewichten.“ Die Weizen- und Rapserte beginne erst. Sie werde wohl sehr uneinheitlich werden, wobei beispielsweise spät gesäter Winterweizen, der als Vorfrucht Zuckerrüben auf dem Boden hatte, schlecht aussehe.

Eric Jennewein aus Münchweiler ist mit der Ernte erst am Anfang. „Die Wintergerste und Winterbraugerste waren gut, sonst haben wir noch nichts gedroschen. Der Weizen hat keine so schöne Kornausbildung. Doch es gibt noch wenig zu sagen.“ Den Regen sehen alle recht positiv.

Fabian Treiber, Landwirt vom Heyerhof im Zellertal, hat mit Blick auf die derzeit vermehrt großen und langsameren Fahrzeuge auf den Straßen eine Bitter: „Es wäre schön, wenn hier alle im Sinne der Verkehrssicherheit aufeinander achten, etwas angepasster fahren und vor allem keine waghalsigen Überholmanöver durchführen würden. Die Ernte geht auch wieder vorbei!“